

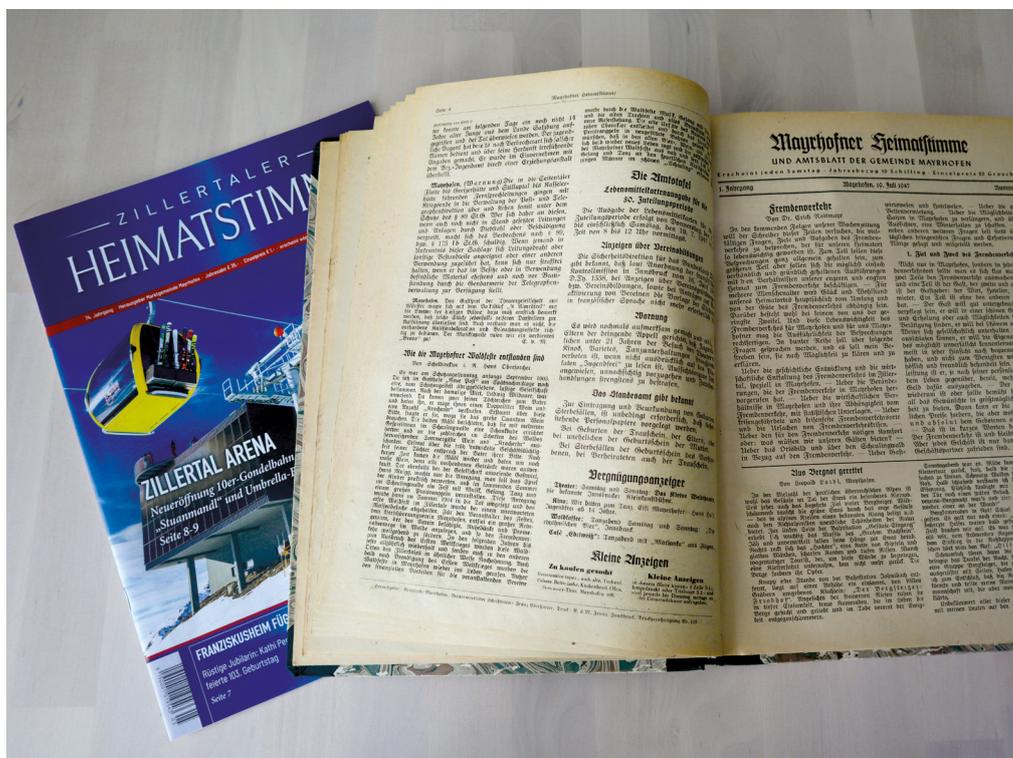
Vom vielfältigen Begriff des Reisens – einst und heute

Wenn einer eine Reise tut ...

Ich gebe es offen gesagt zu, als Redakteurin bin ich bei der Vielfalt der Themen ständig eine Reisende. Eine Reisende zu neuen Zielen. Es ist ein Hinbewegen zu Orten der Begegnung, ein Sammeln von Inhalten. Das sind, im Hinblick auf meine überwiegende Tätigkeit im Zillertal, sehr viele Kilometer, aber ebenso Höhenmeter. Die Reise im Lokalkolorit einer Wochenzeitung ist gut und gerne auch eine Entdeckungsreise. Ich entdecke ständig „Neuland“. Ich erhalte Einblicke in spannende Themen. Begegne dabei Land und Leuten. Das ist die eine Seite meiner redaktionellen Tätigkeit. Die andere ist das Sesshaftwerden vor meinem Computer, da geht es dann an das Eingemachte. Die „Zutaten“ für meine Beiträge lauten: Kreativität, Objektivität, Hingabe und Zeit.

Die digitale Welt macht es heutzutage möglich, dass man in Sekundenschnelle recherchieren kann, um damit zu wichtigen Informationen zu kommen. Nie zuvor gab es so viele Möglichkeiten, Geschichten zu erzählen. Mit neuen Werkzeugen und auf neuen Kanälen. Auch bei der Arbeit am Computer gilt für mich der Begriff der Reise.

Eine besondere Reise stellt für mich hingegen der Gang in das Archiv der Zillertaler Heimatstimme dar. In gebundenen schweren Jahrbüchern geht es dabei in die Vergangenheit unseres Mediums, welches ursprünglich Mayrhofner Heimatstimme hieß. Mein Weg in das Archiv bringt mich den seinerzeitigen Themen und Inhalten näher. So ein Hineinblättern und Hineinlesen verlangt mir oft einen Schmunzler ab, und



ich entdecke einen wahren Reichtum an Geschichte(n).

Der Fremdenverkehr beispielsweise war in den Vierzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts schon einer von aufkeimender Hoffnung. Man steckte sozusagen in den touristischen Startlöchern. Das Zillertal stellte sich nach dem Krieg auf den vorsichtig wiedererwachenden Fremdenverkehr ein und war dabei, damit eine wichtige Einnahmequelle zu schaffen. Eine, auf die man selbst heute noch sehr erfolgreich baut. Von den ersten Anweisungen einflussreicher „Touristiker“, die im Amtsblatt zur Belegung des Fremdenverkehrs aufriefen, bis hin zur Bewerbung der „MyZillertal App“, eine App des Tourismusverbands Mayrhofen-Hippach, bei der gegenwärtig touristische Dienstleistungen online buchbar sind, war es ein weiter Weg, eine weite Reise. Ein kleiner Blick zurück: So

finden sich im Jahre 1947 in der Mayrhofner Heimatstimme – aus welcher im selben Jahr die Zillertaler Heimatstimme hervorgehen wird – die Worte des in Mayrhofen ansässigen Arztes Dr. Erich Raitmayr, der die Bevölkerung zur Belegung des Fremdenverkehrs im Zillertal nach dem Krieg mit folgenden Worten aufgerufen hatte: „Der Gast will gut untergebracht und gepflegt sein, er will in einer schönen Gegend Ruhe und Erholung oder auch die Möglichkeiten für sportliche Betätigung finden (...), er will die Eigenarten des Landes möglichst unverfälscht kennenlernen und will es meist in jeder Hinsicht noch bequemer als zuhause haben.“

Heute, im Jahre 2020 baut das Zillertal, bei sieben- bis acht Millionen Nächtigungen jährlich, mehr denn je auf der Wertschöpfung des Tourismus. Mit neuen Themen, Zielen und Aufgaben gerade im

Hinblick auf das Mobilitätsverhalten des Menschen im 21. Jahrhundert. Eine anfängliche kleine Reise mit großer Wirkung und neuen Chancen, für einen Aufbruch in ein neues touristisches Zeitalter.



Gerda
Gerda Gratz
 Chefredaktion
gerda@zillertalerheimatstimme.at

Foto: T. Arzenberger